

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 4

Artikel: Beziehungsmuster (6) : "wir nützen einander schamlos aus"
Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wir nützen einander schamlos aus»

56
Nebelspalter
Mai 2009

Unsere Interimsexpertin Denise Magenbrot hat trotz akuten persönlichen Liebesproblemen Zeit und Musse gefunden, um ihren

unbestechlichen, geschulten Blick auf ein fremdes Paarleben zu werfen. Auf der Couch Platz genommen haben diesmal Eva H. und

Adam L. aus W. (SG), die – so viel sei vorweggenommen – in einer sehr undefinierbaren Beziehung leben.



Eva (38): «Ich bin soyasexuell. Das sind Menschen, die ihre Sexualität jeden Tag neu definieren. Ich wusste lange nicht, was ich bin. Heute weiss ich es immer noch nicht genau. Aber ich weiss, dass ich damit nicht allein bin. Ich bin also jeden Morgen wieder anders. Kein Tag ist normal. Seit dem Tag, an dem ich herausfand, dass ich soyasexuell bin, fühle ich mich wie neu geboren. Und das täglich! Die meisten Soyasexuellen haben keinen festen Partner. Das geht ja auch nicht mit jedem. Ich stehe am Morgen niemals auf, bevor ich nicht weiss, wie ich sexuell draufbin. Das ist enorm wichtig. Im Extremfall bleibe ich bis gegen Mittag liegen, wenn kein Signal kommt. Ich warte also auf den Impuls. Meistens ist es ein Trieb in der Lendengegend. Mein Ge-

schlecht sendet mir eine Botschaft. Die Hormone rauschen ins Hirn. Dort muss ich sie entschlüsseln und mir die Lust des Tages zurechtlegen. Ich muss mich sehr genau spüren, damit ich mich richtig einordnen kann: Bin ich heute männlich? weiblich? homo? hetero? anschmiegsam? böse? philharmonisch? Es sind Nuancen, die mir täglich meine sexuelle Identität geben. Das Schöne dabei ist die komplette Freiheit. Spannend ist es natürlich, wie Adam auf meine Tagesform reagiert. Manchmal passt es, manchmal ist es eine Katastrophe. Aber es ist nie gleich! Ich fühle mich grossartig. Unser Liebesleben ist in voller Blüte. Doch ewig möchte ich das nicht machen. Ich habe mir eine Alterslimite gesetzt. **Wenn der Tag kommt, hänge ich den Sex an den Nagel.** Doch bis dahin geniesse ich jede Minute.»



Adam (40): «Bis vor zwei Jahren verdingte ich mich im Sexgewerbe. Ich war Strichjunge. Das ist der einzige Beruf, der mich komplett erfüllte. Dank Eva konnte ich meinen Beruf jetzt aber zum Hobby machen. So jemanden wie sie findet man nicht jeden Tag. Sexuell bin ich ja eigentlich recht einfach gestrickt. Eva sagt immer, ich sei simpel wie ein Gimpel! Ich habe es gern kurz und schmerzlos, fadengrad und ohne Tam Tam. **Erotik finde ich grauenhaft.** Jegliches Balzritual ist mir ein Gräuel. Bumsprozedere kann ich sowieso nicht ausstehen. Bildlich gesprochen stehe ich halt auf Fast Food. Irgendwie muss man ja satt werden, oder? Ich esse also, was mir zwischen die Zähne kommt. Natürlich behauptet Eva, mit mir sei es je-

des Mal ganz anders. Aber für mich ist das einerlei. Es kommt mir wirklich nicht darauf an. Dank meiner professionellen Vergangenheit kann ich aus dem Vollen schöpfen. Ich bin ausserordentlich routiniert, mich haut so schnell nichts vom Hocker. Trotzdem frage ich mich manchmal: Was hat sie jetzt schon wieder?! Zum Beispiel Verkleidungen und Spielzeuge, das hasse ich. Aber für Eva mach ich das mit. Ich bin ganz zufrieden. Im Moment suche ich immer noch nach einem neuen Job. Etwas mit Nudismus fände ich glatt. Ich hätte auch kein Problem, wenn Exhibitionismus verlangt wäre. Da habe ich keine Hemmungen. Mehr möchte ich eigentlich nicht sagen. Ah doch, noch etwas: Falls mich einer meiner ehemaligen Kunden wiedererkennt, bitte ich, das für sich zu behalten. Danke.»



Denise Magenbrot: Mein dritter Mann war genau wie Eva. Natürlich sagte er mir nie, dass er soyasexuell sei. Womöglich gab es dafür gar keinen Namen. Aber ich merkte bald, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Für mich war das der Scheidungsgrund. Wir mussten aber lange mit den Anwälten feilschen, bevor sie den Terminus «sexuelle Unvereinbarkeit» in die Gerichtsakten setzten. Juristen sind bei expliziten Inhalten halt dünn auf der Brust.

Nun bahnt sich bei mir die nächste Trennung an. Diesmal ist es aber kein Bettproblem, glauben Sie mir. Mein Mann ist so konservativ, dass er mir keinen Nebenerwerb gönnt. Er möchte

alleiniger Ernährer sein, obwohl wir beide gut ernährt sind. Nach fünf Scheidungen machen mir die Formalitäten keine Sorgen mehr. Ich scheue auch nicht davor zurück, hier öffentlich mit dem Fehdehandschuh zu winken.

Zu Eva und Adam kann ich mich nicht äussern. Es wäre unprofessionell, da ich die beiden nicht eindeutig zuordnen kann. Könnten Sie schwören, wer Eva ist und wer Adam?! Mir passiert es dauernd, dass ich Ehemänner mit ihrer Frau verwechsle. Ich leide unter Geschlechtsblindheit. Es kommt an Partys und in der Praxis vor. Und es ist mir peinlich. Kürzlich stürmte ein Herr schäumend aus dem Therapieaum, weil ich ihn dreimal mit Frau X anredete.

Auch die Bilder von Adam und Eva haben sich in meinem Kopf vermischt. Nur ein Detail ist mir in Erinnerung. Eva und Adam waren Hand in Hand bei mir, so wie Gott sie schuf. Da fragte ich mich angesichts der Nackten, ob Händchenhalten hier schon Pornografie sei oder noch als Kunst gelte.

Sicher bin ich nicht das einzige Opfer eines Soyasexuellen. Jetzt, wo wir den Namen des Übels kennen, sollten wir uns in einer Selbsthilfegruppe formieren. Wenn auch Sie einschlägige Erfahrungen gemacht haben, senden Sie bitte Ihren Bericht mit Foto von Ihnen und Ihrem Partner an beziehungsmuster@nebelspalter.ch. Sie werden umgehend von mir lesen.

